Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Herausgeber und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 177 — Erscheint wöchentlich 6 mal — Bezugspreis freibleibend — Halver Mittwoch, den 30. Juli 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Hamburg fand die 28. ordentliche Mitgliederversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen statt, an der etwa 2000 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen.

* Vom 2. bis 5. September wird in Bern und Interlaken ein internationaler Mittelstandskongreß abgehalten.

* In der französischen Kammer sind drei Interpellationen über die Londoner Konferenz eingebracht worden.

* Der internationale eucharistische Kongreß in Amsterdam ist mit einer feierlichen Sitzung geschlossen worden.

* In Australien hat das Parlament ein Gesetz angenommen, durch das die Wahlpflicht eingeführt wird.

Das Kartenhaus.

Just zehn Jahre werden es her sein, wenn die Herren Marx und Stresemann, der Einladung der englischen Regierung folgend, zur Teilnahme an der Konferenz der Siegerstaaten in London eintreffen, daß die deutsche und die europäische Schicksalswende in Lauf gesetzt wurde, indem am 4. August 1914 die Regierung seiner großbritannischen Majestät dem Deutschen Reich den Krieg erklärte. Damals brach Bismarcks Nachfolger im Kanzleramt, der Herr von Bethmann Hollweg, in Tränen aus und jammerte dem Überbringer der Unglücksbotschaft ein langes und breites darüber vor, daß seine ganze, auf einen wirklichen Ausgleich der deutsch-britischen Interessen gerichtete Politik zusammengebrochen sei wie ein Kartenhaus. Heute machen sich die Spitzen der Reichsregierung auf den Weg zur Themse, und es fragt sich, ob dort nicht abermals an einem Kartenhaus gearbeitet wird, das über kurz oder lang elendiglich einstürzen muß.

Die Vorzeichen jedenfalls sind nichts weniger als günstig. Wenn schon zwei so innig miteinander befreundete, in Krieg und Frieden als Bundesgenossen bewährte Nationen wie England und Frankreich trotz vierzehntägiger angestrengter Arbeit nicht zu einer Verständigung gelangen können über Fragen, die nun schon mehr als fünf Jahre alle ihre erleuchtetsten Köpfe auf das angelegentlichste beschäftigten, wie soll man da ernstlich erwarten können, daß es in ein paar Tagen gelingen werde, zwischen Deutschland und Frankreich einen einigermaßen haltbaren Frieden herzustellen? Herr Herriot ist gewiß kein Imperialist vom Schlage Poincarés, und er wäre heilfroh, wenn der Vertrag von Versailles anders aussähe, als die Foch und Clemenceau ihn gestaltet haben. Aber er müßte kein Franzose sein, wenn er nicht an diesem Schanddokument vom ersten bis zum letzten Buchstaben festzuhalten entschlossen wäre. Er darf nicht daran denken, auf Rechte zu verzichten, die in diesem sogenannten Vertrag für Frankreich festgelegt worden sind oder die auch nur Herr Poincaré für die Republik in Anspruch genommen und ausgeübt hat, sei es mit, sei es ohne Zustimmung seiner verbündeten Regierungen. Sonst begäbe er sich in die Gefahr einer Revision des Versailler Vertrages — der schrecklichste der Schrecken für echt französische Vorstellungen.

Die Tatsachen aber haben längst erwiesen, daß es ohne eine solche Revision nicht abgehen wird, nicht abgehen kann, wenn Europa wieder in Ordnung kommen soll. Ohne daß man in London das Kind bei diesem rechten Namen nennt, laufen doch die Forderungen der angelsächsischen Finanzmänner zum mindesten in ihren Konsequenzen auf eine regelrechte Revision des Machwerks von Versailles hinaus; eine Revision zwar mit Hörnern und Zähnen, denn was Frankreich an wahren oder eingebildeten Vertragsrechten genommen werden soll, steht in gar keinem Verhältnis zu den neuen Lasten und Beschränkungen, die dem deutschen Schuldnerstaat nach dem Willen der internationalen Sachverständigen auferlegt werden sollen. Aber wenn es nach ihrem Willen geht, werden doch wenigstens unsere Rechte und Pflichten gegenüber den Gläubigerstaaten für die Zukunft annähernd festgelegt; wir würden nicht mehr wie bisher der absoluten Willkür unserer Gegner oder gar jedes einzelnen von ihnen ausgeliefert sein, und wir dürften doch hoffen, daß unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht bloß auf dem Papier als äußerste Grenze unserer Reparationspflichten anerkannt wird. Aber hier meldet sich sofort das „andere" Frankreich, das Frankreich des Herrn Poincaré, das im Grunde gar keine Reparationen will, sondern mit allem, was es tut und unterläßt, nur das eine Ziel im Auge behält, Deutschland dauernd unter seiner Botmäßigkeit schmachten zu lassen, weil es nun einmal glaubt, nur unter dieser Bedingung ruhig schlafen zu können. Kindlich, zu glauben, daß in Jahrhunderten festgewurzelte, durch eine glanzvolle Geschichte unvergänglich gewordene Überlieferungen vor dem Zufallsergebnis einer Parlamentswahl in sich zerfallen werden. Vorübergehend mag ihre Triebkraft nachlassen, wenn gerade die Weltkonstellation die Versöhnungstendenzen begünstigt oder die Geister nach Überwindung aufreibender Kraftanstrengungen müde geworden sind. Aber der Charakter eines Volkes, zumal eines von so ausgeprägter Eigenart wie des französischen, gehört zu den Unabänderlichkeiten des Daseins; auch Konferenzbeschlüsse können ein streitbares, ein ruhmsüchtiges, ein durch und durch überhebliches Volksnaturell nicht in eine Art Quäkertemperament umwandeln. Herr Herriot ist für das Heer seiner Bewunderer und Lobredner diesseits wie jenseits des Rheins schon heute eine arge Enttäuschung. Er weiß eben ganz genau, daß er mit einer Politik der Nachgiebigkeit, des Leben-und-Lebenlassens bei seinen Franzosen nicht durchdringt, daß seine Ministertage gezählt sind, wenn er in eine wie immer geartete Revision des Versailler Vertrages einwilligt, unter der Deutschland Aussicht hätte, in absehbarer Zeit wieder einmal ein wirklich unabhängiger, wirklich freier Staat zu werden. Auf dem schwanken Grunde eines französischen Paxisten kann bestenfalls ein Kartenhaus zustandekommen; schon die erste Probe aufs Exempel würde es zum Einsturz bringen.

Einer der Vorgänger des gegenwärtigen deutschen Außenministers, Herr Dr. Simons, war auch schon einmal nach London gepilgert, um dort über eine irgendwie erträgliche Lösung der Reparationsfrage zu „verhandeln". Man legte ihm ein nacktes Ultimatum vor — und er sagte „Nein!" Diesmal waren freilich die Ententeregierungen nicht unter sich, als sie ihre Konferenzbeschlüsse vorbereiteten. Sie hatten von Anfang an auf dem Dawes-Gutachten zu fußen, und die nach England gebetenen Bankierherren aus der Neuen Welt scheinen ihnen ganz gehörige Daumschrauben aufgesetzt zu haben, um nicht abermals die Forderungen wirtschaftlicher Vernunft, die sie als Geldgeber stellen mußten, durch den Starrsinn der Nichts-als-Politiker gefährden zu lassen. Aber ob sie wirklich die Herren der Welt sind, als die sie sich fühlen, und als die sie von ihren grimmigsten Gegnern, den Extremen auf der Rechten und Linken, ausgegeben werden, das ist noch durchaus nicht ausgemacht. Und von den Franzosen will es uns am wenigsten wahrscheinlich dünken, daß sich ihr nationales Selbstgefühl vor dem Willen dieser Großen aus dem Dollarlande beugen wird.

Ein neuer Silberstreif.

Vollständige Räumung der Ruhr.

Frankreich, England, Amerika einig.

Die schwarzen Wolken, die am Ende der vorigen Woche den politischen Himmel verdunkelten, haben sich verflüchtigt und — um ein Wort Stresemanns zu gebrauchen — ein neuer Silberstreifen taucht am Horizont auf. Nicht mehr. Noch heißt es, sich vor überschwänglichen Hoffnungen hüten, aber ganz hoffnungslos brauchen wir auch nicht mehr zu sein. Die Alliierten wollen die Konferenz in London nicht scheitern lassen, und deshalb haben Macdonald, Herriot und Hughes ein neues Kompromiß zustande gebracht, das nicht nur auf Deutschlands Kosten geht. Seine Grundlagen sind die folgenden:

1. **Deutschland wird in der heutigen Vollsitzung der Konferenz unter den Bedingungen völliger Gleichberechtigung und bei Zusicherung voller Diskussionsfreiheit eingeladen, mit den Alliierten über die Aufsetzung des Protokolls zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches zu verhandeln.**

2. **In diesem Protokoll zwischen Deutschland und den Alliierten oder in einem besonderen Protokoll der Alliierten unter sich gibt Frankreich bindende Erklärungen über die beabsichtigte vollständige Räumung des Ruhrgebiets ab.**

3. **England verpflichtet sich, die Bankiers zu veranlassen, sich mit dem ersten Theunissischen Vorschlag, allerdings unter Fortfall der ausdrücklichen Bestätigung des Rechts auf Sonderaktionen, als Garantie für die Anleihe zufriedenzugeben, wenn Frankreich durch die an Termine gebundene Räumung des Ruhrgebiets und Deutschland durch seine in freier Verhandlung gegebene Zustimmung zum Dawes-Plan die notwendigen Garantien für die Ausschaltung der beiden Streitfragen — deutsche Nichterfüllung und militärische Gewaltanwendung als Mittel zur Erzwingung von Reparationszahlungen — geleistet haben.**

Es soll uns also zugestanden werden die Gleichberechtigung bei den Verhandlungen und, wenn auch vorläufig nur bedingt, die „vollständige" Räumung des Ruhrgebiets, die selbstverständlich die militärische Räumung und die restlose Aufhebung der Regie in sich schließt. Für Herriots Zustimmung zum ersten Punkt mag das Gutachten der juristischen Kommission maßgebend gewesen sein, nach dem der Dawes-Plan tatsächlich über den Vertrag von Versailles hinausgeht. Für die weiteren Zugeständnisse ist vielleicht Selbstbesinnung der Beweggrund. Es heißt, er habe von Poincaré ein Ultimatum erhalten, unter keinen Umständen Konzessionen der gedachten Art zu machen. Es ist wohl möglich, daß ihm das zu weit ging und den Wunsch in ihm rege gemacht hat zu zeigen, daß jetzt er der leitende Staatsmann Frankreichs ist. Fragt sich nur, was das Parlament, insbesondere der Senat zu dieser neuesten Schwenkung sagen wird.

Die deutsche Abordnung.

Teilnahme der Länder?

Die erste Bedingung für die Entsendung einer deutschen Delegation nach London wäre also, wenn die neuesten Meldungen aus London zutreffen, erfüllt: Deutschland wird eingeladen, um auf dem Fuße voller Gleichberechtigung zu verhandeln. Die Dinge wären also reif, um endgültig die Zusammensetzung der Abordnung vorzunehmen, die unsere Interessen auf der Konferenz wahren soll. Da tauchen neue Schwierigkeiten auf. Das Reich wird eingeladen, aber auch Vertreter der Länder wollen der Einladung folgen. In erster Reihe erhebt Preußen den Anspruch, seinen Ministerpräsidenten mit zu entsenden. Dann will aber auch Baden und natürlich Bayern zum Wort verstattet werden. Es wird niemand leugnen, daß diese Staaten an der Lösung der in London zu besprechenden Fragen ein besonderes Interesse haben. Aber genügt es nicht, wenn ihre Ansichten und Wünsche den Vertretern des Reiches bekannt sind? Es ist schwer vorstellbar in welcher Rolle der preußische Ministerpräsident an der Themse auftreten soll. Führer kann er nicht sein, und ob es für das Ansehen seines Amtes sehr zuträglich wäre, an zweiter Stelle zu stehen, ist wohl zweifelhaft. Die englischen Dominien, die auch zuerst offiziell vertreten sein wollten, haben sich beschieden. Liegt der Fall nicht bei den deutschen Ländern ähnlich?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schikanierung der Heimkehrer.

Die von Herriot in die Wege geleitete Rückkehr der Ausgewiesenen wird im besetzten Gebiet selbst von den Franzosen minderen Rangos noch fortgesetzt sabotiert. Ein Beispiel für viele: Ein Zugführer, der nach Zurücknahme seiner Ausweisung nach Trier zurückgekehrt war, fand seine — nicht beschlagnahmte — Wohnung von einem Regiearbeiter und Sonderbündler besetzt. Er leitete die Räumungsklage beim zuständigen Amtsgericht ein. Als er aber zur Verhandlung eintraf, wurde er im Hausflur des Gerichtsgebäudes von einem berüchtigten Trierer Sonderbündlerführer und einem französischen Kriminalbeamten festgenommen und zur französischen Bezirksdelegation gebracht. Hier wurde ihm von einem französischen Offizier eröffnet, daß er sofortige Verhaftung, eine erhebliche Freiheitsstrafe im Gefängnis sowie Neuverhängung der Ausweisung zu gewärtigen habe, wenn er seine Räumungsklage nicht sofort zurückziehe. Wohl oder übel mußte sich der Ärmste fügen; es blieb ihm nichts übrig, als sich wieder ins unbesetzte Gebiet zu begeben.

Die Genossenschaften für den Dawes-Plan.

In Berlin ist der 16. Genossenschaftstag des auf politisch neutralem Boden stehenden Reichsverbandes deutscher Konsumvereine zusammengetreten, der sich auch mit dem Dawes-Plan beschäftigte. Er nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Deutschland muß endlich aus der Zeit der ungerechten Behandlung, der Beunruhigung und der Diktate in eine Zeit ruhiger Entwicklung kommen. Hierfür ist die politische und wirtschaftliche Einheit die erste Voraussetzung. Wird diese Voraussetzung erreicht, dann sieht der Genossenschaftstag in der Annahme des Sachverständigengutachtens den ersten Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele. Er verkennt nicht die Schwere der Lasten, die damit dem deutschen Volke, besonders aber den arbeitenden Schichten auferlegt werden. Trotzdem sieht der Genossenschaftstag in der Annahme des Sachverständigengutachtens einen gangbaren Weg, um zur Klärung der Verhältnisse in Deutschland und zur Befriedung der Welt zu kommen.

Einigung im Konflikt mit Rußland?

In russischen Kreisen rechnet man, wie der Soz. Parlamentsdienst erfährt, mit einem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland über den Vorfall in der russischen Handelsdelegation in Berlin. Die Verhandlungen haben sich sehr wechselreich gestaltet und drohten mehrfach auf den toten Punkt zu gelangen. Äußerst schwierig war z. B. die Erörterung der künftigen Stellung der Handelsdelegation, für die inzwischen auch eine Formel gefunden wurde, so daß noch in dieser Woche mit einer völligen Einigung gerechnet wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich diese Nachricht bestätigt; denn durch den Konflikt werden beide beteiligten Länder nur geschädigt.

Polen.

× **Räterepublik-Phantasien.** Am vergangenen Sonntag sollte, weit verbreiteten Gerüchten zufolge, in Kattowitz (Polnisch-Oberschlesien) die Räterepublik ausgerufen werden. Der Tag ist aber durchaus ruhig verlaufen. Am Sonnabend waren die Mitglieder des kommunistischen 21er Ausschusses der Betriebsräte restlos verhaftet worden. Trotzdem sind im Laufe des Sonnabend ungeheure Mengen von Polizeikräften nach Kattowitz gezogen worden. Der verhaftete 21er Ausschuß behauptet übrigens, lediglich an einen Demonstrationszug gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit gedacht zu haben. Von den frühesten Morgenstunden des Sonntag an hatten die Polizeikräfte sämtliche Stadteingänge besetzt. Erst in den Abendstunden wurde die Polizei aus der ganzen Stadt wieder zurückgezogen, ohne daß es zu einer Ausrufung der Räterepublik gekommen war.

Aus In- und Ausland.

Essen. Die Besprechungen über die im Kohlensyndikat aufgetretenen Schwierigkeiten haben noch nicht zu einem Ausgleich der verschiedenen Ansichten über die Organisation des Handels geführt. Die Mitglieder der Ruhrkohlen A. G. sind zu einer Konferenz eingeladen worden, um über die strittigen Fragen zu entscheiden.

Königsberg i. Pr. Die Vorsitzenden des Provinzial-Landtages und Ausschusses und der Landeshauptmann von Ostpreußen erlassen einen Aufruf zu einer großen Tannenberg-Gedenkfeier, an der auch Hindenburg teilnehmen wird.

Danzig. Zur Teilnahme an der zweiten Danziger Internationalen Messe in den Tagen vom 2. bis 5. Oktober d. J. haben sich bisher mehrere hundert Aussteller aus 10 Staaten fest angemeldet. Auffallend ist die starke Beschickung der Danziger Messe durch spanische Firmen.

London. Hier fanden in verschiedenen Bezirken kommunistische Kundgebungen statt. Man sah vereinzelte kleine kommunistische Züge, die sich meistens aus Jugendlichen zusammensetzten und riesige rote Banner durch die Straßen trugen. Diese Demonstrationszüge wurden von zahlreichen Polizisten begleitet.

Belgrad. Der König hat Ljuba Davidowitsch vom oppositionellen Block mit der Bildung eines Konzentrationskabinetts betraut. Davidowitsch ist es in kurzer Zeit gelungen, das Kabinett zusammenzustellen; er hat bereits dem König die neue Ministerliste überreicht.

Moskau. Die Regierung beschloß, den Ausbau der Handelsflotte zu beginnen, so daß nach Ablauf von 5 Jahren 25 % aller Ein- und Ausfuhrgeschäfte auf eigenen Schiffen durchgeführt werden können. 65 % der Arbeiten, die mehr als 107 Millionen Rubel in Anspruch nehmen werden, sollen auf eigenen Werften durchgeführt werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. Juli 1924.

☐ **Für Ernte- und Forstschutz.** Die bevorstehende Ernte gibt dem preußischen Justizminister Anlaß, in einer allgemeinen Verfügung die Strafverfolgungsbehörden darauf hinzuweisen, daß es zur Sicherung der Volksernährung notwendig ist, durch schleunigstes und tatkräftiges Einschreiten gegen alle strafbaren Eingriffe die Feldfrüchte zu schützen und der Landwirtschaft eine ungestörte Produktion zu ermöglichen. Personen, die bei einer Feldentwendung auf frischer Tat ertappt werden, werden im beschleunigten Verfahren des § 212 StPO. abzuurteilen sein. Auch der Schutz der Forsten, die in Zeiten der Brennstoffknappheit in besonders hohem Maße unter Entwendungen gelitten haben, muß wieder streng durchgeführt und demgemäß muß gegen Forstdiebstähle schnell und energisch eingeschritten werden.

☐ **Papiermarkgeld der Reichsbahn.** Während das sogenannte wertbeständige Geld der Reichsbahn, die Dollar-Gold-Scheine, noch unbeschränkt gültig sind, ist das auf Papiermark lautende Eisenbahngeld bereits am 16. Juni außer Kurs gesetzt. Bis zum 16. August können diese Papiermarkscheine noch bei der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1—4, eingelöst werden.

☐ **Wieder das alte Ziehungssystem bei der Preußenlotterie.** In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird das seit einiger Zeit in Anwendung gebrachte System der Endzahlen bei der nächsten Ziehung wieder aufgehoben. Es erfreute sich im Publikum auch keinerlei Sympathien. Hatte schon die allgemeine Geldknappheit die Nachfrage nach Losen ziemlich erheblich eingeschränkt, so trug auch das System der Endzahlen zum Nachlassen des Interesses an der Lotterie bei. Mit der am 10. Oktober beginnenden neuen Ziehungsperiode wird das alte Ziehungssystem wieder eingeführt.

—* **Bei Einzahlungen auf Zahlkarten und Rentenmarkpostanweisungen** sowie bei Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, die auf Rentenmark lauten, werden von den Postanstalten fortan bis auf weiteres Beträge bis auf 50 Rentenmark für jede einzelne Zahlkarte oder Rentenmarkpostanweisung auch in Reichsbanknoten oder anderen Zahlungsmitteln, die zu Zahlungen an Postkassen zugelassen sind, entgegengenommen.

& **Halver,** 30. Juli. Für die am morgigen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses stattfindenden Sitzung der Gemeindevertretung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Wahl des Gemeindevorstehers. 2. Wahl des Gemeindevorsteher-Stellvertreters. Nach dem Gesetz vom 14. Juni sind die am 2. Juni d. Jr. getätigten Wahlen erneut vorzunehmen. 3. Herstellung des Bürgersteiges an der Berlinerstraße vor der Besitzung Altemüller. 4. Vergnügungssteuerordnung. 5. Antrag der Firma Casp. Arn. Winkhaus, Carthausen auf Uebernahme der Kosten für die Postagentur in Carthausen. 6. Beihilfeantrag der Gemeinde Puderbach. 6a. Beihilfeantrag der Freiw. Feuerwehr Carthausen. 7. Wahl einer Wegebaukommission. 8. Schiedsmanns- und Schiedsmanns-Stellvertreter-Wahlen. 9. Bereitstellung eines Spiel- und Sportplatzes. 10. Errichtung eines massiven Transformatorenhauses durch das Kommunale Elektrizitätswerk „Mark". 11. Verkauf eines Gemeindegrundstückes an die Firma Kemper & Kleinhuis in Halver. 12. Bewilligung von Wegebaukosten.

& **Halver,** 30. Juli. Der morgen zu Ende gehende Monat Juli hat die Eigentümlichkeit, daß er 5 Mondphasen hat. Während sonst im Monat nur 4 Mondphasen (erstes Viertel, Vollmond, letztes Viertel, Neumond) vorkommen, jede Phase einmal, hat der Monat Juli in diesem Jahre zweimal Neumond, am 2. und 31. Juli. Es ist dies der einzige Monat im Jahre 1924, bei dem dies der Fall ist.

* **Halver,** 29. Juli. In der im Haus zur Fuhr stattgefundenen Hauptversammlung des Haus- u. Grundbesitzervereins hielt der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Herr Lünenschloß-Haspe, einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Wohnungszwangswirtschaft. Der Redner behandelte in ausführlicher Weise dieses Thema und kennzeichnete so recht die Stellungnahme des Wohlfahrtsministers Hiertsiefer und des Staatssekretärs Scheidt dieser Angelegenheit gegenüber. Redner gab weiter Aufklärung mancherlei Art, so insbesondere über die Hauszinssteuer, und gab bekannt, daß eine Ermäßigung in deselben eintritt, wenn eine 6 prozentige Verzinsung nicht herausgeholt wird. Ferner tritt eine Ermäßigung in der Hauszinssteuer um 20% ein, wenn 1914 die Besitzung hypothekenfrei war, oder die Belastung nicht mehr wie 20% des Wertes betrug. Der Versammlung wurde daraufhin vom Redner folgende Entschließung vorgelegt, welche einstimmige Annahme fand: „Die heute im Saale des „Haus zur Fuhr" tagende außerordentliche Hauptversammlung des H. u. Gr. Vereins Halver, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Verhalten des preußischen Wohlfahrtsministers gegenüber dem Landtagsabgeordneten Ladendorff, dem Vorsitzenden des Preuß. Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Wir fordern, nach Prüfung der Sachlage, ganz entschieden, daß Herr Ladendorff, künftig, wie zuvor, als unser Vertreter zu allen den Hausbesitz interessierenden Verhandlungen hinzugezogen und gehört wird. Wir fordern dies um so mehr, als gerade in heutiger Zeit, bei der Inanspruchnahme der Belastung des Hausbesitzes zu allen möglichen Steuerlasten, dieser ganz besondere Berechtigung zur Vertretung seiner Interessen durch Anhörung der von ihm selbst bestimmten Vertreter hat. Wir erklären ferner das rückhaltlose Vertrauen zu unserm Führer Ladendorff und werden ihn auch künftig in seinen Bestrebungen restlos und mit aller Kraft unterstützen." Zum Schluß wurde zum festen Zusammenhalten ermahnt, ein jeder Ortsverein müsse treu zusammenstehen und noch fernstehende Hausbesitzer heranholen, um die Führer in ihrem Kampf gegen die Wohnungszwangswirtschaft zu stärken. Damit fand die Versammlung um 7,30 Uhr ihr Ende.

= **Halver,** 29. Juli. Die Nibelungen als Film-Epos. Ein filmisches Ereignis steht uns in Halver bevor: Die Erstaufführungen des größten deutschen Filmwerks, Decla-Ufa-Films „Die Nibelungen" (erster Film Siegsfried"), an dem der Regisseur Fritz Lang 2 mühevolle Jahre hindurch gearbeitet hat. Die Berliner Uraufführung gestaltet sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Zahlreiche Vertreter der deutschen Regierung, der ausländischen Gesandschaften, der in- und ausländischen Pressen nahmen daran teil. Auf dem anschließenden Bankett im Hotel Adlon sprach Minister Dr. Stresemann dem wahren Filmkunstwerk als der völkerverbrüdernden Brücke von Kultur zu Kultur das Wort. Der bekannte englische Filmfachmann Normnnn Wright legte in seiner Rede folgendes Urteil über den Nibelungen-Film ab: „Dieser Film bedeutet einen Fortschritt in künstlerischer und technischer Hinsicht, wie er in der Geschichte des Films nur einmal zu verzeichnen war, (vor Jahren im Italienischen „Quo-vadis"-Film). Man sollte eine Erfindung machen, die das Negativ für alle Ewigkeit zu konservieren geeignet ist, so wertvoll ist er für die Entwicklungsgeschichte der Leinwandkunst." — Wir freuen uns, daß das U.-T. in Radevormwald uns Gelegenheit gibt, den Nibelungen-Film hier in Halver am Freitag abend im „Haus zur Fuhr" zu sehen. Hoffentlich ist der Besuch derart, daß Herr Limberg, der Besitzer des U.-T. uns .auch die weiteren Teile des großartigen Filmwerkes später vorführen läßt.

= **Ehringhausen,** 28. Juli. Weckruf verkündete gestern morgen den Bürgern von Oberbrügge-Ehringhausen, daß ein Festtag angebrochen sei. In den Vormittagsstunden sah man fleißige Hände beschäftigt, Häuser und Straßen mit frischem Grün zu schmücken, Ehrenpforten zu winden. Nach 10jähriger Pause feierte der Landwehrverein sein Stiftungsfest. Am Nachmittag 1/4 4 Uhr trat der Verein fast vollzählig beim 1. Vorsitzenden Kamr. Adolf Berghaus an, um die Fahne abzuholen. Dann bewegte sich, Pfeiferkorps und Musik voran, der Zug durch Oberbrügge dem Vereinslokal zu. Ein einsetzender Regen konnte wohl etwas die Kleider nässen, nicht aber die Stimmung beeinträchtigen. Es hat wohl manchem Kameraden wohlgetan, einmal wieder bei Marschmusik auf Schritt und Tritt zu marschieren. Am Markaner-Denkmal hielt Herr Lehrer Hegemann eine Ansprache, die dahin gipfelte, daß nur Einigkeit und Kameradschaft aus dem Zwiespalt und den Zerwürfnissen der Zeit, verursacht durch den Versailler Schandvertrag, in ein besseres geeintes Vaterland retten könne. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Im Lokale Wilke angekommen, fand die Feier ihre Fortsetzung. Nach einem einleitenden Musikvortrag übernahm es Herr Lehrer Lutter, in seiner Ansprache der Gefallenen zu gedenken. Als äußeres Zeichen des Gedenkens wurde ein Kranz an der Ehrentafel angebracht, die Anwesenden ehrten das Andenken der gefallenen Helden durch Absingen des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden". Die eigentliche Aufgabe, das Konzert zu beleben, lag in den Händen des Dilletantenvereins „Hohenzollern" Halver. Dieser hat es verstanden, sich dankbare und aufmerksame Zuhörer zu sichern. Das Singspiel „Unterm Birnbaum" fand allgemeinen Beifall, aber die Hauptnummer war: „Theodor Körners Tod." Dieses vaterländische Schauspiel aus der inhaltsschweren Zeit um 1813 hat wohl in manchem Herzen Keime wachwerden lassen, die, so wollen wir hoffen, einmal entsprießen, wenn die Zeit gekommen ist, wenn wir wieder über Männer verfügen wie: Lützow, Jahn, Körner, Friesen. Die Rollen lagen sämtlich in guten Händen und „Hohenzollern" hat sich in Ehringhausen dauernden Ruf erworben. Auch die spätere Gesangsgavotte erntete reichen Beifall. Gegen 9 Uhr wurde mit Sang und Klang die Fahne zurückgebracht und dann hielt ein schöner Festball die Gäste noch lange in guter Stimmung.

+ **Oberbrügge,** 29. Juli. Am Sonnabend, den 26. Juli 1924 hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokal seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Besuch war ein ziemlich guter. Gegen 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung und gab

Steuerkalender für August 1924.

Von Hugo Meverheim, M. d. O., Berlin-Grunewald.

1. August: Einreichung der Obligationensteuererklärung (Finanzamt).

5. August: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Juli 1924 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald der Betrag 12 Mark erreicht (Finanzkasse), alle übrigen Arbeitgeber haben in der Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.

10. August: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer, Luxussteuer, Anzeigensteuer, Beherbergungssteuer, Verwahrungssteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Juli 1924 (Monatszahler). Schonzeit sieben Tage. (Finanzkasse für Umsatzsteuer.)
2. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftssteuer (Schonzeit sieben Tage) aller Steuerpflichtigen, die die zu 1 genannten Steuern monatlich zahlen müssen. (Die Voranmeldung ist an die Umsatzsteuerdienststelle zu richten, und der Betrag an die Finanzkasse, die für die Umsatzsteuer zuständig ist. zu leisten.)
3. Kirchensteuer der evangelischen und katholischen Gemeinden. Schonzeit sieben Tage. (Finanzkasse.)
4. In Preußen: Fälligkeit der Gewerbeertragssteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung aller Monatszahler. Schonzeit sieben Tage. (Steuerkasse.)

15. August: 1. Fälligkeit des dritten Viertels der Vermögenssteuer. Schonzeit sieben Tage. (Finanzkasse.)
2. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. August 1924 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald der Betrag 12 Mark erreicht (Finanzkasse). Alle übrigen Arbeitgeber haben in der Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.
3. Einreichung der Handels-Goldbilanz und des Inventars, nötigenfalls der beizufügenden Erläuterungen. Das Inventar ist nur dann einzureichen, wenn die Eröffnungsbilanz nicht aufgestellt worden ist. (Finanzamt.)
4. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer pro August 1924. (Steuerkasse.)

25. August: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. August 1924 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald der Betrag 12 Mark erreicht (Finanzkasse). Alle übrigen Arbeitgeber haben in der Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

64) Nachdruck verboten.

Und trotzdem beschlich sie ein seltsames, weihevolles Gefühl, wie sie das Aufstöhnen seiner im Innersten getroffenen zähen, hartnäckigen Natur vernahm. War es endlich der Sieg der guten Geister, die das Eis um die Seele des stolzen Mannes zerstückten und seinem gemarterten Herzen diese Töne tiefsten menschlichen Wehs abrangen? Durfte sie endlich hoffen, daß es Licht wurde, daß die Wahrheit und damit nach ihrer Auffassung die Rettung, die Hoffnung wieder einsetzte?

In tiefstem Mitleid, in dem Ergriffensein eilte sie die wenigen Schritte vorwärts, die sie von dem Stuhle trennten.

„Papa!" rief sie halblaut. „Papa!" Und kniete sich neben ihn und faßte seine beiden Hände und suchte sie sanft vom Gesicht zu entfernen. Er gab ihren Bemühungen nach und strich mit den Fingern über die Haare.

„Gretchen!" sagte er leise und blickte sie liebevoll an.

„Warum kommst du nicht zu uns?" bat sie leise. „Warum flüchtest du dich zu den Toten mit deinem Kummer? Vertraust du uns Lebenden denn gar nicht mehr? Glaubst du denn nicht, daß unsere Liebe zu dir die Kraft haben könnte, das schwerste Leid mit dir zu tragen?"

Sie ließ in dem heißen, innigen Begehren, endlich zu seinem Herzen durchzudringen, den Kosenamen fallen, mit dem ihn seine Kinder sonst zu nennen pflegten, und drang mit flehenden Händen in ihn: „Vater, Vater! Laß mich teilnehmen! Stoß mich nicht immer und immer wieder zurück! Schließe mir deinen Kummer auf! Laß uns diesen schweren Kampf gemeinsam kämpfen! Wenn du dich nicht allen vertrauen willst, vertraue dich wenigstens mir . . . wir beide wollen nach einem Wege suchen, auf dem du der Wahrheit die Ehre geben und die Schuld sühnen kannst. Es ist ja kein Opfer zu schwer dafür!"

Diese Worte weckten die Erinnerung wieder in ihm. Wie ein Hohn klang ihm der Rat des Maklers im Ohr: „Verkaufen Sie doch Ihr Haus!"

Er sprang auf, zerknüllte mit den Fingern das Stück Papier, warf es in den Winkel und sagte mit rauher Stimme: „Komm'! Geh'!"

Noch einmal versuchte sie es und klammerte sich an den Arm des Vaters: „Denk' doch an Großvater und Großmutter, an alle die guten Menschen, die hier gelebt haben."

„Ich denke an sie!" antwortete er mit scharfer Betonung. „Jetzt komm'!"

Stillschweigend, in ihrem heißesten Streben entmutigt, folgte sie ihm.

Kein Wort fiel zwischen ihnen während sie hinunterstiegen.

Ich habe auf dem Speicher nach früheren Rechnungen gesehen," sagte er, als er in das Wohnzimmer trat und dem fragenden Blick seiner Frau begegnete. „Merkwürdiges altes Zeug da oben! Man kommt in eine ganz sonderbare Stimmung dabei!"

11.

„Heute ist ein herrlicher Herbsttag!" meinte Johann. „Heute solltest du das Singen noch einmal versuchen. Sicher gelingt es. Du hast dich ausgeruht und erfreulich rasch erholt. Wenn auch die Stimme wieder klingt, wird dir das doppelt schnell vorwärts helfen. Und dann gehen wir zu Hofmann hinüber und du erfreust die guten Menschen mit dem Lied, das du ihnen zuletzt schuldig bleiben mußtest!"

Lore sah ihn mit wehmütigem Lächeln an. „Mir ist so ganz anders, Onkel! So gar nicht mehr darum! Um das Singen meine ich! Wenn ich wieder einmal dazu Lust haben sollte, für den Hausbedarf reicht das aus, was mir das Schicksal gelassen hat. Das andere mag gut fort sein! Ich habe keine Neigung mehr, vor das große Publikum zu treten. Ich fürchte die Menge, die kein Herz hat!"

„So mußt du nicht denken, Kind! Es sind viele darunter, die warm empfinden und wenn du sie erst näher kennen lernst, dich wieder aufrichten und dir den Glauben an die Menschen zurückgeben werden!"

„Ich gehöre zunächst mir, Onkel, und mich habe ich in diesen Tagen gefunden!"

„Und willst du auch nicht mehr zu Hofmanns hinüber?"

Er blickte sie fest an und lächelte.

Sie errötete unter seinem Blick.

„Onkel!" sagte sie und sah ihn offen an. „Es wäre mir hart, diese paar Menschen, die sich, kaum gefunden, fest in mein Herz eingenistet haben, ganz zu entbehren! Aber ich scheue mich, sie in meinen Kreis zu ziehen!"

„Warum denn? Sie sind dir doch von Herzen gut!"

„Gerade darum, Onkel! Ich sorge, daß diese Empfindungen auf beiden Seiten wachsen und sich vertiefen würden, wenn wir öfter beisammen wären!"

„Und wäre denn das so ein großes Unglück?"

„Vielleicht, Onkel! Ich kann ihnen nichts geben!"

„Nichts, Lore? — Vielleicht könntest du ihnen alles geben, was sie sich nur wünschen!"

„Dränge jetzt nicht weiter in mich, Onkel. Ich bitte dich darum!"

Die Glocke wurde gezogen und unterbrach ihr Gespräch.

Heiner war es, der Geselle von drüben.

„Ich habe eine fertige Arbeit zu bestellen gehabt: Da bin ich hier heraufgestiegen!" sagte er mit einiger Verlegenheit und sah sich in dem Zimmer um. „Behaglich ist es da!"

Johann schob ihm einen Stuhl hin.

„Warum kommen Sie denn nicht zu uns?" sagte er zu Lore. „Alles wartet auf Sie!"

„Gerade," schmunzelte Johann, „reden wir davon! Aber Lore möchte sich nicht aufdrängen!"

„Quatsch!" brummte Heiner in seiner derben Art.

Dann lachte er. „Drängen Sie sich nur ruhig auf! Einer muß sich ja aufdrängen. Und unser Meister bringt es doch nie fertig. Der hat zwei Fäuste wie ein Bär und eine Courage, wenn es sich um Sie handelt, wie eine Zitterpappel. Er schaut dreihundert Mal auf die Uhr, seufzt, bohrt sich in den Finger, seufzt wieder, schneidet die Tischplatte schief aus der schönsten Eiche und weiß nicht, wie er's anpacken soll! Da hat mich die Frau Hofmann auf die Seite genommen und zu mir gesagt: „Heiner, schau du, daß du sie herüberbringst!"

Turnen, Spiel und Sport.

r **Schalksmühle,** 29. Juli. Die am letzten Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz stattgefundenen Faustball-Meisterschaftskämpfe des 6. Bezirks Märkischen Turngaues endeten mit dem Siege der Mannschaft des Turnvereins Rummenohl, die damit Gruppenmeister geworden ist. Sie kommt in die Entscheidung um die Gaumeisterschaft. Hoffentlich findet der 6. Bezirk in ihr bei den demnächst stattfindenden Endkämpfen eine würdige Vertreterin. —

Ebenfalls am Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, trafen sich auf dem hiesigen Sportplatz die beiden ersten Schlagballmannschaften der Turnvereine „Jahn Lüdenscheid" und Schalksmühle zum fälligen Endspiel um die Bezirksmeisterschaft im Schlagball. Das mit Spannung erwartete Spiel der äußerst spielstarken Mannschaften hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, deren Erwartungen nicht getäuscht wurden. Die Schalksmühler Mannschaft lieferte ein ganz vorzügliches Spiel, während sich die Mannschaft „Jahns" nicht so ganz zurecht fand. Leider mußte der Schiedsrichter das Spiel am Schluß der ersten Halbzeit beim Stande von 52 : 20 für Schalksmühle abbrechen, weil der unaufhörlich niedergehende Regen den Platz spielunfähig machte. Auf den Ausgang des in Kürze stattfindenden Wiederholungsspieles kann man gespannt sein.

Sp. **Kreisturnfest Hagen 1. bis 3. August.** Die Anmeldungen laufen recht zahreich ein, ein Überblick über die Tausende läßt sich noch nicht geben. Zum Vereinswetturnen haben sich 110 Vereine gemeldet, 45 Altersriegen und 19 Sondervorführungen mit 2500 Turnern und 400 Turnerinnen, eine Ziffer, die weit über die Beteiligung in Münster 1914, und anderer Kreise, wie Köln, Brandenburg, Stettin hinausgeht. An der Jugendveranstaltung am Freitag ist mit 3000 Knaben und Mädchen zu rechnen, bei den Reichskämpfem allein mit 1500. Die Jugendmorgenstunde am Sonntag, den 3. August, in der Stadthalle wird unsere männliche und weibliche Jugend bei Orgelkonzert und Ansprachen zu innerer Weihe zusammenführen. Die Schwimmkämpfe finden gleichfalls starke Beteiligung. Zum Festzuge sind viele Gruppen in Landestracht gemeldet. Die künstlerische Ausschmückung der Straßen ist vorbereitet nach einheitlichem Plane des Stadtbaurats Figge.

Sp. **Im Paddelboot zum Skagerrak.** Drei deutsche Paddler werden am 30. Juli von Berlin aus eine Paddelbootfahrt nach Kap Skagen antreten. Wer die leichten Paddelboote kennt, wird auf das Ergebnis dieser Unternehmung gespannt sein. Die Fahrer wollen Anfang September am Ziel sein.

Sp. **Das Feldbergturnen 1924.** Die Bergfeste der deutschen Turner sind uralt. Sie stellten schon lange, bevor der moderne Wettkampf sich Bahn brach, Höhepunkte turnerischen Lebens dar. Das älteste deutsche Bergfest ist das Feldbergturnfest, das alljährlich auf dem Feldberg im Taunus stattfindet. In diesem Jahre gelangt es am 24. August zum 80. Male zum Austrag. Allerdings nicht auf dem Feldberg selbst, sondern auf dem früheren Truppenübungsplatz bei Bad Homburg.

Sp. **Die Olympischen Spiele** in Paris sind zu Ende gegangen. Die Amerikaner haben 45 erste Plätze errungen. Dann folgen die Finnen und an dritter Stelle die Franzosen. Die nächste Olympiade soll 1928 in Amsterdam stattfinden.

Westfälische Großhandelspreise vom 28. Juli 1924

(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	17,00
Haferflocken	18,00
Kochstärke	27,00
Roggenmehl	14,00
Weicher Weizengrieß	—
Hartgrieß	24,00
70% Weizenmehl	16,75
do. Auszugsmehl	17,50
Viktoria-Erbsen	17,00
Grüne Erbsen	17,00
Weiße Bohnen	20,00
Linsen, große	—
Rüböl	45,00
Salatöl	60,00
Deutscher Perlsago	26,00
Makkaroni, lose	41,00
Schnittnudeln	24,00
Burma-Reis II. ung.	17,00
Siam-Patna-Reis	27,00
Grober Bruchreis	14,50
Ringäpfel, amerik.	78,00
Pflaumen sackw.	28,00
Korinthen in Kisten	64,00
Cleme-Rosinen	53,00
Sultana-Rosinen	70,00—75,00
Santos-Kaffee I, prima roh	200,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Santos-Kaffee II, superior roh	190,00
Fein blauer Kaffee	240,00—260,00
Malzkaffee, Kathreiner usw.	24,00—34,50
Kornkaffee, Selig usw.	24,00—34,50
Ersatzmischung, 20 Prozent	65,00
Kakaopulver	100,00
Tee in Kisten	360,00—410,00
Inlandzucker	38,00
Raffinadezucker	39,00
Kunsthonig	—
Marmelade I	50,00
Vierfrucht-Marmelade	40,00
Siedesalz in Säcken	4,50
Steinsalz in Säcken	3,00
Pure-land Schmalz	72,00
Margarine, handelsübliche	55,00
Margarine, Spezialmarke	76,00
Corned beef, per Kiste	29,00
Speck, gesalzen	64,00
Holländer, vollfett	100,00—125,00
do halbfett	90,00—100,00
Norweger Heringe (700 - 800), Tonne	23,00
Emdener Heringe (750 - 850) je Tonne	—
Zündhölzer. 100-Packung	20,00

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bestrafte Banknotenfälscher.** Das Amtsgericht Berlin verurteilte die Banknotenfälscher Henke und Muesam zu drei, einen Mittäter Müller zu zwei Jahren Zuchthaus, je fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten Millionenscheine der deutschen Reichsbahn durch Fälschung eines Buchstabens in Billionenscheine verwandelt.

Hildesheim. Zwei Brandstifter, die eine Scheune mit 9000 Zentner Getreide niedergebrannt hatten, wurden zu fünf und sieben Jahren Zuchthaus und je zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Köln. Der Kölner Kommunist Frantzen ist vom britischen Kriegsgericht wegen Waffenbesitzes und wegen Besitzes gefälschter Stempel und einer falschen englischen Einpfund-Note zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Kampfansage der englischen Bergarbeiter.) Der Generalsekretär der Bergarbeiter kündigte Kampfmaßnahmen gegen die Politik der Bergherren an, weil sie das letzte Lohnübereinkommen nicht erfüllt haben. Entweder müßte es ausgeführt werden, oder die Bergarbeiterorganisationen würden es zerschlagen. Auf alle Fälle wäre das gegenwärtige Übereinkommen mit den Bergherren das letzte, die ökonomische Notwendigkeit würde die Minen in öffentlichen Besitz überführen.

Börse und Handel.

* Börsenbericht. Berlin, 28. Juli. Die Feststellung einer Besserung auf dem Geldmarkt seitens des Reichsbankpräsidenten in der letzten Zentralausschußsitzung, ferner freundliche Beurteilung der außenpolitischen Lage wirkten günstig auf die Stimmung. Auf allen Gebieten zeigte sich größere Regsamkeit, und die Aufwärtsbewegung kam durchweg in Fluß. Von Schiffahrtswerten zogen besonders Deutsch-Australa-, Hapag- und Kosmos an. Am Rentenmarkt wurden besonders preußische Konsols in die Höhe gesetzt.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 28. Juli** bringt folgende Kurse: Dollar 4,19 : 4,21; holl. Gulden 160,00 : 160,80; franz. Frank 21,40 : 21,50; belg. 19,20 : 19,30; schweiz. 77,06 : 77,44; 100 000 Ungarkronen 5,29 : 5,31; engl. Pfund 18,43 : 18,52. Sonst keine Änderungen. Geldmarkt: unverändert.

* **Krupps Seefahrtsinteressen.** Aus Newyork meldet der amerikanische Konsularbericht, daß die Gründung einer spanischen Mittelmeerlinie mit deutscher, vornehmlich Kruppscher Beteiligung geplant sei.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	28. 7.	26. 7.		28. 7.	26. 7.
Weiz., märk.	185-190	176-183	Weizkl. f. Brt.	10,3	10,2
mitteld.	—	—	Roggl. f. Brt.	10,2	9,9-10,1
Rogg., märk.	135-143	130-137	Raps	280-285	270-280
pommerscher	—	—	Leinsaat	370	350-360
westpreuß.	134	—	Viktor.-Erbs.	21-22	21-22
Futtergerste	154-162	150-157	kl. Speiseerbs.	14-15,5	14,5-15
Braugerste	162-171	157-167	Futtererbsen	14,5	14,5
Hafer, märk.	147-153	143-148	Peluschken	14	14
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	14-15	14-15
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16	15-16
Weizenmehl			Lupin., blaue	9,2-10	9,2-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	16,5-18
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.	—	—	Rapskuchen	10,6	10,6
Mrk. ü. Not.)	25-28,5	24-27,5	Leinkuchen	20	19-20
Roggenmehl			Trockenschl.	9,1-9,3	8,9-9,1
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	19-20	18-19
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	21,2-23	20-22,5	Kartoffelfl.	21,5-23	21-22

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Unserer wert. Kundschaft zur Kenntnis.
Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Manufaktur-, Konfektion- und Schuhwaren.
Trotz unseren billigen Preisen haben wir dieselben fast alle, vorübergehend um
10—50% ermäßigt.
Warenversorgung des Gewerkschaftsringes G.m.b.H.
Verkaufsstelle: Kierspe-Bhf.

Der
Nibelungenfilm
1. Teil: Siegfried.
(Ein deutsches Heldenlied)
Vorführung durch das „U T" - Radevormwald am
Anfang 8 Uhr
Freitag, 1. August 1924,
im Saale des „Haus zur Fuhr",
Halver,
Anfang 8 Uhr
mit Originalmusik von Hupperts.
Eintrittspreis Mark 1,—.

Schützengesellsch. Meinerzhagen
(gegründet vor 1582)
Das diesjährige
Schützen-Fest
wird am 3. und 4. August in althergebrachter Weise gefeiert.
An den beiden Tagen großes Konzert und Volksbelustigung auf dem Schützenplatze, abends
großer Festball
in den Lokalen der Herren: Borlinghaus, Rittinghaus, Tronwhorst, Weischede und Wirth.
Die Musik wird ausgeführt von dem Musikverein Meinerzhagen.
Der Vorstand.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene
Holzbettstelle mit Matratze,
eventl. auch
kompl. Bett
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt d. Geschst. d. Allg. Anz. Halver.

Wir erhalten in den nächsten Tagen
Torfstreu und Kalk,
wovon noch ein Posten abzugeben ist. Ferner bitten wir um
Bestellung von Saatroggen
(Original Freiherr von Wangenheim) eine bewährte, winterfeste ertragreiche Neuzüchtung, welche dem Petkuser noch überlegen ist.
Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Anschlag.

Wir nehmen Bestellungen in
Weißkohl, Rotkohl u. Zwiebeln
für den Herbstbedarf entgegen.
Gebr. Haase, Halver.

Personal-Patent-Pianos Schmitt
Erstklassiges Fabrikat von hervorragenden Künstlern auf das Beste begutachtet, in hochfeiner Ausführung.
Günstige Bedingungen.
RATENZAHLUNGEN GESTATTET
CARL SCHMITT-HAGEN i/W.
HOFPIANOFABRIK
933

Sämtliche
Drucksachen
für Industrie, Handel, Vereine und Private
in modernster Ausführung
-: liefert schnell und billig :-
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma WECK Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.
Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Waschkörbe
empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Erhielt eine Sendung

Fahrräder Marke „Dürkopp"
und gebe solche zu den äußersten Tagespreisen ab. Teilzahlung gestattet. Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.

Ebenso liefere ich Nähmaschinen zu obigen Bedingungen, und bitte ich bei Bedarf Preise bei mir einzufordern.
Wilhelm Diebel, Kierspe-Bahnhof.

Empfehle
Ia. Zigarren
Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.